
Bombengeschichte

Wilfried Augustin

Manches geht einem runter wie Öl. Manches aber auch wie Torte, wie in diesem Fall (siehe Bild). Wird uns doch häufig nachgesagt, wir würden Dinge erfinden oder die Realität verfälschen. Verfälschen? In welcher Richtung? Von richtig gleich Lehrmeinung gleich zensierte Geschichte in falsch gleich unsere alternative Meinung? Oder doch von zensiert auf tatsächliche Geschichte, so wie wir meinen?

So auch mit unseren Artikeln über die deutsche Atombombe. Nie, heißt es offiziell, hätten wir im Zweiten Weltkrieg die Atombombe entwickelt. Ja, wir hätten es noch nicht einmal fertiggebracht, einen Reaktor zu zünden, so die offizielle Lehrmeinung mit Heisenberg in Haigerloch als Basisgeschichte. Ja wenn wir noch nicht mal einen Reaktor zum Laufen brachten, wie dann eine Atombombe, vor allem, wo wir doch gar nicht daran entwickelten.

Ich höre häufig die Frage an uns: „Warum recherchiert Ihr über eine deutsche Kernwaffe? Das ist doch alles nur Spinnerei. Die Amis haben die Bombe erfunden, basta!“ Wir pflegen dann zu argumentieren, dass zu viele Indizien für eine deutsche Atomwaffenforschung und sogar Fertigstellung bestehen, als dass man das Thema unterbügeln kann.



Und außerdem sind wir der Meinung, dass man eine Geschichte nur bewältigt, wenn man sie kennt. Wiedergekauptes zensiertes Pseudowissen ist da wenig hilfreich.

Nur kommt das mit der Torte, die runtergeht. Ich bitte die Wortwahl zu entschuldigen, aber das abgebildete Titelbild reizte dazu. Denn der STERN Nr. 13 vom 22. 3. 2012 (Titelbild siehe Foto) hat quasi unsere Theorie der deut-

schen Atomforschung bestätigt. Es geht im Artikel „Das schwarze Loch“ um Einlagerungen in das Skandalbergwerk Asse. Im Text des Artikels steht u. a. Folgendes. Ich zitiere:

„Weil inzwischen klar ist, dass manche Lieferungen in die Asse falsch deklariert wurden, steigt die Sorge, dass hier doch auch hoch aktives Material lagern könnte. Brennelemente vom Versuchsreaktor Jülich etwa. Oder die Fässer, die 1973 von der Forschungsanstalt in Karlsruhe mit dicken Betonummantelungen kamen. Halten sie noch oder sind sie längst zerbrochen? Und was ist mit den Uranabfällen von der Entwicklung einer deutschen Atombombe im Zweiten Weltkrieg, die nach Aussage eines ehemaligen Bergbauingenieurs 1967 als Erstes im Kalisalz versenkt worden sind?“

Nun, der Stern ist ja nicht irgendeine Zeitschrift. Ich denke, die haben ein gutes Archiv. Wenn dem Zensor die Aussage durchläuft, wahrscheinlich nicht aus Nachlässigkeit, sondern weil es völlig klar ist nach Stand des Archivs, dass wir an der Bombe geforscht haben – nur leider schreiben darf der Stern das wohl nicht.

Also, danke, lieber Stern, für Eure Bestätigung, vielleicht schreibt Ihr ja auch mal etwas Konkretes über die deutsche Bombe. ■